

Liebe Mailgemeinde,

die Sache mit dem Vertrauen ist ja nicht immer leicht.

Mir fällt es immer wieder und irgendwie auch gerade im Moment nicht ganz leicht zu vertrauen. Da ist es gut mit anderen Menschen zu reden, eine andere Perspektive zu erleben. Und es ist gut, wenn andere für mich vertrauen.

In der Bibel geht es auch immer wieder um das Vertrauen.

Wie kann ich Gott vertrauen, den ich nicht sehe? Wie kann ich vertrauen angesichts der Katastrophen dieser Welt?

Im Matthäusevangelium steht diese Geschichte:

Sie saßen alle in einem Boot. Der Wind stand ihnen entgegen, der Boden unter ihren Füßen schwankte.

Da sahen sie eine Gestalt. Sie erschrakten. Petrus rief: „Jesus, bist du es? Dann lass mich zu dir gehen.“

„Komm!“, sagte Jesus. Und Petrus stieg aus. Er setzte seinen Fuß auf das Wasser. Sein Blick richtete er auf Jesus und ging los. Aber dann sah er riesige Wellen, und in diesem Moment begann er zu sinken.

„Rette mich!“, schrie er.

Jesus ergriff ihn sofort: „Warum vertraust du mir nicht?“

Worauf man vertrauen kann:

dass die Sonne aufgeht. Dass es ergiebiger ist, an Gott zu glauben, denn an nichts zu glauben, denn das Nichts hat nicht viel zu bieten.

Dass Fahrradfahren ohne Stützräder möglich ist.

Dass es Rettung gibt.

Dass das Leben heller wird, wenn man beschließt, die Enttäuschungen in den Wind zu schlagen.

Dass die Sterne auch dann da sind, wenn man sie nicht sieht.

Dass die Erfahrung manchmal eine gute Ratgeberin ist.

Dass es keine Garantie gibt.

Dass Vertrauen die einzige Alternative ist, wenn man nicht verrückt werden will.

(Susanne Niemeyer)

Ich wünsche dir immer wieder ein tiefes Vertrauen!

Susanne von Issendorff